

Halte dich warm

von Julius Bacher, Halle a. S., Leipzigerstrasse 102. Rabatti-Marken.

und trage: Leibwärmer, Kniewärmer, Fußwärmer, Korbwärmer, Halswärmer, Brustwärmer, Rückenwärmer, Nackenwärmer, Schulterwärmer, Gesäßwärmer, Lungenwärmer, Nierenwärmer, Bettdecken, Bettdecken, Stricksocken, Unterjacken, Hunderhosen, Strümpfe, Socken.

Kamelhaar- Unterleibung, Schlafdecken, Handdecken, Schlafdecken, Pullover, Stricksocken, Strümpfe.

Kleingrundbesitz und Zölle.

Vortrag des Reichstagsabgeordneten Georg Gotthein.

Im großen Saale des „Wintergartens“ fand gestern eine gut besuchte Versammlung des Liberalen Vereins statt. Zur festgesetzten Stunde eröffnete der Vorsitzende, Rechtsanwalt Wolfgang Herzfeld, die Versammlung mit dem Hinweis, daß man schon längst mitten im Wahlkampf stehe und es eigentlich nicht an der Zeit sei, einen politischen Vortrag zu hören, der rein akademischen Charakter habe. Die Bevölkerung von Halle werde zwar bisher wenig von der Wahlkampagne gemerkt haben, aber das liege daran, daß diesmal die Liberalen zuerst den Kampf auf dem städtischen Lande begonnen haben und erst in der letzten Zeit vor den Wahlen, ihn in die Stadt tragen wollten. Er könne versichern, daß draußen ein frischer liberaler Zug wehe. Indem er der Hoffnung Ausdruck verlieh, daß der Kampf kein ergebnislos sein werde, erteilte er dem Reichstagsabgeordneten Gotthein das Wort zu dem Thema

Kleingrundbesitz und Zölle.

Der Redner führte etwa folgendes aus:
Wenn der Deutsche sein 5 Pfund schweres Roggenbrot erwirbt, so sollte er nicht vergessen, daß er dabei eine Steuer von 17 Pfennigen entrichtet, die nicht einmal dem Lande zugute kommt, sondern den Getreide exportierenden Ländern, in denen, für ihre „patriotische“ Tat Einfuhrzölle erhalten, d. h. Scheine, die für zollfreien Einfuhr von gleichen Mengen Getreide berechtigen, die sie ausgeführt haben. Tatsache ist es, daß das Reich an den Getreidezöllen nicht nur nichts verdient, sondern mehrere Millionen — besonders durch die Einfuhrzölle — zuleist. Es fragt sich nun, ob die Getreidezölle, die bekanntlich im Jahre 1902 eine beträchtliche Erhöhung erfahren haben, den Landwirten einen Vorteil bringen, ob sie nicht aber den kleinen oder mittleren Landwirt geradezu schädigen.

Reichstagsabgeordneter Gotthein, selbst ein ausgezeichnete Landwirt, hat zugegeben, daß alle landwirtschaftlichen Betriebe, die nicht mehr als 6 Hektar besitzen, durchaus kein Interesse an hohen Getreidezöllen haben, da sie unbedingt mehr Getreide hinzukaufen müssen, als sie selbst anzubauen vermögen. Man kann annehmen, daß es mindestens vier Fünftel der deutschen Landwirtschaft so geht. Der Wendort hat festgestellt, daß eine Landgemeinde Hinterpommerns 18 500 Zentner gebraucht, aber nur 14 000 Zentner erzeugt, daß ebenso die Provinz Hannover, die beiden Mecklenburg und Württemberg ihren Bedarf nicht decken. Sie müssen, soweit es den kleinen und mittleren Betrieb betrifft, Getreide hinzukaufen zu ihrem Gebrauch an Futtermitteln.

Der Getreidebau eignet sich nicht mehr für den Großbetrieb als für den Kleingrundbesitz, ja, er ist geradezu die Domäne des ersteren. Der Großbetrieb in der Landwirtschaft benötigt bei den modernen Einrichtungen sehr wenig Arbeitskräfte, nur während der Bestellung und der Ernte ist er auf diese angewiesen, es sei denn, daß nicht gerade nebenbei eine Fortwirtschaft vorhanden ist, die man aber nicht dem rein landwirtschaftlichen Betriebe hinzurechnen darf.

Der Kleinbesitzer dagegen benötigt dringend die Arbeitskräfte; denn seine Domäne ist die Viehhaltung, die einer liebevollen Behandlung bedarf, sobald meist die ganze Familie des Bauern sich an diesem Zweige der Landwirtschaft beteiligt. Der Großgrundbesitzer hält nur das notwendige, ja beinahe überhaupt kein Vieh mehr. Selbst Pferde hält der Mittelbauer weit mehr als der Großgrundbesitzer, der alles durch Maschinen ersetzt. Der Grundbesitzer des Großbetriebes ist die Viehloze Wirtschaft. Mit Getreidebau kann der Kleinbetrieb nicht viel erreichen. Zu den rein technischen Schwierigkeiten kommen diejenigen des Ablasses, da der Müller und der Kaufmann großen Wert auf

die Gleichmäßigkeit der Ware legen und es so für den Kleinbesitzer mit seinen geringen Quantitäten schwerer ist, seine Produkte abzugeben. Dazu kommt die Geflügelzucht. Sie leidet bei uns durch die Getreidezölle, weil das Geflügel viel Körnerfutter gebraucht, der kleine Landwirt aber nicht die notwendigen Körner selbst anzubauen vermag, sondern sie kaufen muß. Für 1 600 000 Mark müssen wir Eier importieren, weil wir durch teure Körner nicht in der Lage sind, unseren Bedarf zu decken.

Die historische Entwicklung in England lehrt, daß die Zeit der Einführung der Getreidezölle (1765) bis zu ihrer Aufhebung (1846) das Verschwinden des Bauernstandes herbeigeführt hat. Ursprünglich war auch bei uns, namentlich im Osten unseres Reiches, vier Fünftel alles Grundbesitzes Bauernland, nur ein Fünftel war Großgrundbesitz. Bereits im 30jährigen Kriege verschlechterte sich aber die Lage der Bauern; denn die Ritter zogen das zeitweise herrenlose Land ohne weiteres ein, und dadurch verschwand ein beträchtlicher Teil des Bauernlandes. Jeponbers aber trat der Niedergang des Bauernstandes ein (1765), als eine durch Zölle hervorgerufene Preissteigerung des Getreides sich bemerkbar machte. Als typische Beispiele gelten dafür die beiden Mecklenburg und das von den Säulen vermalte Vorpommern, in denen der Großgrundbesitz epönlische Gesetze machte. Dazu kamen die Dienste, die der Bauernstand dem Großgrundbesitz zu leisten hatte. Diese Dienste, das Pflügen, Säen und Ernten, waren erträglich, solange der Bauernstand vier Fünftel der Grundbesitzes ein Fünftel des Landes inne hatte. Sie wurden unerträglich, als allmählich durch Gewalt und brutale Gesetze (Preußen 1816) ein großer Teil der Bauern aus ihrem Besitz gerissen wurde. Ein weiterer Niedergang des Bauernlandes war um die Mitte der vierziger Jahre des vorigen Jahrhunderts zu verzeichnen, als wiederum durch Zölle eine Steigerung der Getreidepreise herbeigeführt wurde. Dagegen wirtten die Caprivischen Handelsverträge von 1894, die damals von Kaiser Wilhelm als rettende Tat bezeichnet wurden, sehr wohlthuend auf den Bauernstand und die Beobachtung, daß es bei niedrigen Getreidepreisen den Bauern sehr gut geht, kann man überall in der Welt machen, in den nordamerikanischen Staaten, in Dänemark und den Niederlanden. Ganz anders sieht es dagegen in Oesterreich aus, das die deutschen Zölle nachgesehen hat. Aber auch dort wurde durch eine gewissenhafte Entlastung festgestellt, daß ein Betrieb von 6 Hektar auf dem allerbesten Boden nicht in der Lage ist, Getreide zu verkaufen, und daß in Oesterreich heute durch die Zollsenkung von 1906 der Bauernstand veräutert ist. Es ergibt sich ferner aus der Entlastung, daß gewöhnlich schon bei 40 Hektar normalen Alters der Bauer nicht mehr Getreide zu verkaufen vermag. Eine künstliche Verteuerung des Getreides ergab auch in Oesterreich eine Verteuerung der anderen Lebensbedingungen, darauf erfolgten notwendiger Lohnniederungen und dadurch leitend wiederum der Bauer, der allmählich verschuldet und sich kaum erholen kann.

Während wir in Deutschland seit Beginn der sechziger Jahre des vorigen Jahrhunderts ein fortwährendes Steigen der landwirtschaftlichen Kleinbetriebe zu verzeichnen hatten, sind diese seit Einführung der Zölle bedenklich zurückgegangen. Wenn es trotzdem dem deutschen Bauernstande noch einigermaßen gut geht, so liegt es daran, daß eine rege Nachfrage nach verfeinerter Nahrung (Fleisch, Eier, Butter) in allen Berufszweigen vorhanden ist, die nicht freiluftarbeiter sind, und daß dadurch der Bauer seine Produkte verhältnismäßig gut bezahlt bekommt. Der Bauer hat also in Deutschland eine erträgliche Existenz, aber nur, wenn er die Futtermittel selbst produzieren kann und sie nicht anzukaufen braucht. Jeder einzelne könnte seine Viehhaltung bedeutend vergrößern, wenn billige Getreidepreise vorhanden wären — an hohen Zöllen hat der Bauer kein Interesse.

Es fragt sich nun, ob der landwirtschaftliche Großbetrieb

dauernden Vorteil aus der Erhöhung der Zölle hat. Auch das ist nicht der Fall. Bei gutem Boden läßt sich nach Einführung alter Kultur, der besten Düngemittel, von Drainage und moderner Arbeitskraft, die Rentabilität nach einem bestimmten Grade nicht mehr steigern. Das ist nur bei mittlerem Boden möglich, der natürlich eine Preissteigerung dadurch erzielt. Durch diesen Umstand allein ist aber nicht die enorme Preissteigerung zu erklären, die größtenteils nach Einführung der hohen Zölle beobachtet wird und die im Osten bis zu 54 Proz. innerhalb 5 Jahren beträgt. Eine solche Erhöhung ist nur durch die Zollpolitik zu erklären. So kommt es, daß bei Neuanlauf der Großgrundbesitz nicht bestehen kann, weil er in den weitaus meisten Fällen nicht die genügende Anzahlung zu leisten vermag und die Hypotheken den Besitzer erdrücken. Hand in Hand mit der Preissteigerung des Landes geht eine große Spekulationslust auf Verkauf, so daß z. B. in Dänemark nur ein Fünftel des Großgrundbesitzes vererbt, neun Fünftel aber meist schon nach kurzer Besitzdauer verkauft werden. Aber selbst diejenigen, die durch Erbschaft zum Besitz gelangt sind, haben einen Vorteil von den hohen Bodenpreisen nur dann, wenn sie allein erben. Erben sie mit Geschwistern zusammen und müssen sie eventuell dadurch ihren Besitz mit Hypotheken belasten, so leben sie bald, daß sie nicht weiter kommen und — fordern Zölle.

Es wäre aber unbillig, wenn die bestehenden Zölle durch den Unwillen des Volkes auf einmal hinweggefegt würden. Eine Krise für den Großgrundbesitz wäre unausbleiblich, und wir haben alles Interesse, diesen schon aus Billigkeitsgründen zu vermeiden. Nur ein vorläufiger Abbau, der von Konjunktur zu Konjunktur schreitet, ist im Abse, wenn man nicht grollen die Existenz des Großgrundbesitzes ruinieren will. Bedenklich ist der Rückgang der Bevölkerung in den großagrarischen Gegenden, denn man durch innere Kolonisation und durch die bedingte Beschäftigung eines gebunden Bauernlandes entgegenzutreten muß. Erhöhter wird dieses Volkstum durch die fortwährende Neuerschaffung von Freieigentum, und Domänenherbschaften. Ein bedenkliches Beispiel des Großgrundbesitzes ist auch die Brandtweineiler. Nur ein Viertel des deutschen Volkes treibt heute noch Landwirtschaft, und das Volk kann sich eine ständige Verteuerung seiner notwendigen Lebensbedingungen nicht gefallen lassen, zumal die hohen Zölle nicht einmal dem landwirtschaftlichen Großbetrieb auf die Dauer zugute kommen, sondern nur eine ungeheure enorme Steigerung der

Grundrente

herbeigeführt haben. Jeder, der heute 3 M. täglich verdient, muß 5 Wochen im Jahre arbeiten, um die Zölle zu verdienen. Ein lo eingeleiteter Agrarier wie der frühere Oberpräsident von Pommern v. Matzahn-Güth hat über unsere Zölle sich geäußert:

„Es ist das Ideal einer Steuer, wie sie nicht sein soll.“ Unter nächstes Volkstum muß sein: Zurück zu den Caprivischen Handelsverträgen.

Nachdem Rechtsanwalt Wolfgang Herzfeld dem Reichstagsabgeordneten Gotthein für seine Ausführungen im Namen der Versammlung dankend hatte, fand in einem rekretoriellen Zimmer des „Park-Hotel“ eine Besprechung über das Thema in intimer Atmosphäre statt, an der sich besonders der liberale Parteifreund E. J.

Halle und Umgebung.

Salle a. S., 25. November.

Zur Handelskammerwahl.

Zu der von Kaufmännischen Verein (C. V.) für Donnerstag einberufenen Vorbesprechung hatte sich eine große Anzahl von wahlberechtigten Kaufleuten eingefunden.

Herr August Nauendorf, Mitglied der Handelskammer, leitete die Versammlung. Er wies darauf hin, daß eine Ergänzungswahl für vier ordnungsmäßig ausstehende Mitglieder, die Herren Bergrat Fabian, Direktor Leifer, Kommerzienrat Bether und Geheimen Kommerzienrat Stecker, ferner eine Ergänzung für die vorzeitig ausgeschiedenen Herren Karl Bauer und Guido Müller und schließlich infolge Erhöhung der Mit-

Viele 1000 Reste

Kleiderstoffe

Woll- und Waschstoffe, Seidenstoffe, ausreichend für Blusen, Kleider u. Röcke

Gardinen

in weiss, creme und bunt, ausreichend für 1—4 Fenster

Wäschestoffe

Hemdentuche, Linons, Damast, Barchent, Piques, Dowlas

zu billigen Rest-Preisen.

A. Huth & Co.

Halle a. S. Gr. Steinstr. 86/87. Marktplatz 21.

Walhalla-Theater

Direktor u. Besitzer: Paul Bittchen.
 Heute Sonnabend Elite-Abend.
Ein Erfolg sondergleichen.
Nur noch 5 Aufführungen.
„Es gibt nur ein Berlin“
 in einem Vorspiel und 5 Bildern von F. W. Hardt.
 Musik von Arthur Meulke. In Szene gesetzt von Bernh. Rose. Ballet arrangiert von der Ballettmäxlerin Catin-Giltensberg. 500

Vorspiel: In Bananen. I. Bild: Im Berliner Lustgarten.
 II. Bild: König Oedipus im Zirkus. III. Bild: Im Sportpalast. IV. Bild: Im Clou. V. Bild: Im Lunapark.
 Taten-sonntag abends 8 Uhr
„Preciosa.“
 einmalige Aufführung
 Schauspiel in 4 Aufzügen von Pius Alex Wolf.
 Musik von Karl Maria v. Weber.
 Glänzende Ausstattung. Vorverkauf eröffnet.

General-Versammlung

Beamten-Konsum-Vereins zu Halle a. S.

E. G. m. b. H.

Zu der am **Montag, den 4. Dezember 1911**, abends 8 Uhr, im „Wintergarten“ stattfindenden ordentlichen General-Versammlung werden die Mitglieder ergeblich eingeladen. Eintritt von 7 1/2 Uhr ab nur gegen Vorzeigen der Mitgliedskarte.

Tagesordnung: 878
 1. Geschäftsbericht; Genehmigung der Bilanz, Verwendung des Ueberschusses, Entlohnung des Vorstands.
 2. Ertragssatz für 5 auscheidende Mitglieder des Ausschusses und von 5 Ertragsmännern.
 3. Geschäftliche Mitteilungen.

Die Bilanz sowie die Gewinne und Verlustrechnung liegen seit heute früh in den Verkaufsstellen zur Einsicht aus.
 Der Geschäftsbericht wird beauftragt auf Einforderung vom 1. Dezember mittags ab verabfolgt.
 Halle a. S., den 27. November 1911.

Der Aufsichtsrat des Beamten-Konsum-Vereins zu Halle a. S.
 E. G. m. b. H.
 i. B. Th. Borchert, Vorsitzender.

Im Verlage von **Otto Hendel in Halle a. S.** erschien:

Aus
Deutsch-Ostafrikas
 Sturm- und Drangperiode.
 Von Dr. H. Becker.

Mit dem Bilde des Verfassers und 18 Vollbildern in Autotypie.
 Preis broschiert 1.25 Mk., in Leinwand 1.70 Mk., in elegantem Geschenkbund 3 Mk.

Der Autor war unter dem Reichskommissar von Biffmann und dem Gouverneur von Schöle Chefarzt der Schutztruppe in Deutsch-Ostafrika.

„Wer einmal unter Palmen gewandelt, hat sich Zeit seines Lebens in Dämme Afrika. In Stunden der Sehnsucht greife ich nach meinen schriftlichen Aufzeichnungen, die ich während meiner Afrikazeit unter dem irischen Einbrude des Selbstverlebens zu Papier gebracht habe, und dann erlebe ich Bilder vor meiner Seele, die mich erinnern an die interessanteste Zeit meines Lebens.“

So sagt der Verfasser im Vorwort seines Werkes. In der Tat sind es höchst fesselnde und anschauliche Bilder, die er uns vorführt in seinen Kriegserinnerungen und in Schilderungen der paradiesischen, mit dem Garten Eden vergleichbaren Landschaften, die durch zahlreiche Zebra-, Giraffe- und Straffenherden bevölkert sind. — Die dem Buch beigegebenen 18 Illustrationen sind nach Original-Photographien hergestellt. Das Buch ist wegen seiner vollständigen Darstellungsweise und infolge des billigen Preises wie kein anderes dazu angetan, das Interesse an unseren Kolonien in die breitesten Schichten des Volkes zu tragen.

Schuhwaren

spottbillig!
 dauerhaft, größte Auswahl.
 Stets die neuesten Fassons.

Max Altermann,
 31 Weinburgerstr. 31.

„Casino-Butter“

Verkaufsstellen sind durch Plakate kenntlich.

Gebrauchte Kontrollkassen

besucht sehr billig und Garantie

Otto Sparmann,
 Generalvertreter der Antefabrik, Gr. Steinstr. 47.

Servierbretter

solide, gute Ausführung, empfiehlt

G. F. Ritter,
 G. m. b. H. Leipzigerstr. 60.

Krawatten

stets das Neueste.

Grötzner,
 Grosse Steinstr. 1.

Badeeinrichtung

mit Gasofen, gut erhalten, wegen Umzugs zu verkaufen

Weber, Westerntorstr. 62.

Eisern-Brennholz,

in hart. Scheit, auch klein gemacht.
 Carl Bohm, Gr. Steinstr. 10, (22)

2 Eipel, 10 1/2 m x 150, billig zu verkaufen.
 E. Poenitzsch, Ulken u. Goldwaren, Große Klausstraße 33.

Solbad Fürstental

C. Martin,
 Robert Franzstr. 10 Fernsprecher 2640.
Vollständig renoviert und neu eingerichtet.

Natürliche Solbäder (stark radioaktiv) aus eigener Solquelle, Irsch-römische Bäder mit Selenit-Inhalation.
 Ferner Kohlensäure-, Pechtannadel-, Schwefel-, kombinierte Schmiedeberger Moorbäder, Aachener Thermal- u. Wasserbäder (stark eisenhaltig), sowie alle Arten medizinische Bäder. 900

Sachgemässe Behandlung durch geschultes Personal.
 Dampfheizung und Beleucht. ung Elegant und behaglich in sämtlichen Badesälen. eingerichtete Wartezimmer.

Apollo-Theater.

Tel. 183. Direktion: Gustav Poller. Tel. 183.

Gastspiel von **Xaver Terofal**
 mit seinem **Schlierseer Bauerntheater.**
 Heute, Sonnabend, abends 8 Uhr: **„Der Stammhalter“.**
 Bauernspiele mit Gesang u. Tanz i. 3 Akten v. Carl Heyn. den 26. November, abends 8 Uhr:
Totenfest
Der Geigenmacher von Mittenwald.
 Soltschkauplatz in 3 Aufzügen von Dr. Ludwig Ganghofer.
 Vorverkauf am Totenfesttag, früh 9 Uhr ab im Theaterbureau.
 Montag, d. 27. Novbr.: „Almeisträufel u. Gebeirg“.

Ritter Flügel Pianos

Der beste Beweis, dass
 auf der höchsten Stufe der Vollkommenheit angelangt sind, ist die Verleihung des **Grand Prix, Turin 1911**

Beleuchtungen

für Gas und Elektrisch,
 aparte neue Muster.

Ernst Vieweg,
 Geiststrasse 48.
 690

Tel. 755.

Saale-Briketts

Brennmaterialien

lieferst zu billigsten Preisen

Telephon Nr. 1439. **Hallescher Kohlenhof Walter Trolle** Delitzscherstrasse 81.

HEINRICH LANZ

MANNHEIM.

Patent-Heissdampf-Lokomobilen

Ventilsteuerung

„System Lentz“.

Höchste Ökonomie

bei einfachster Konstruktion.

Filiale **BERLIN NW7, Unter den Linden 67-68**

Drucksachen

liefert schnell und billigst

G. Satke Krakenbergstr. Tel. Ansch. 1723

Ofen-Reinigen

Reparaturen, Umsetzen, Schurrenstr. 8.
C. Böhme, — Tel. 205 —

la. Qual.
 Baumkuchen, Torten, Pasteten, Eispeisen, Kaffee, Tee, Gebäck
Johannes David Café, Konditorei.
 HALLE'S. Geisstr. 1.
 Kakao, Schokoladen, Monigkuchen-Versand.

Elektrische Taschenlampen

mit Garantie-Dauerbatterie empf

C. F. Ritter,
 G. m. b. H., Leipzigerstr. 90.

Tricotagen

für Herren, Damen, Kinder.
 Grösste Auswahl am Platze.

H. Schnee Nchf.
 A. & F. Ebermann,
 Halle a. S., Gr. Steinstr. 81.

Die Salzwedeler

Baumkuchenfabrik

C. Peters,
 Kaffeeferant Gr. Solb. d. Bezugs von Umhalt

Salzwedel II

empfehle ich anerkannt vorzügliches Radbrot in jeder Größe.

Emaile-Bratpfannen

besonders billig bei

G. F. Ritter,
 G. m. b. H., Leipzigerstr. 90.

Totenfest

im Geite der Wahrheit u. der Liebe!
 Gebotet zum Totenfest der Lebendigen, der Seligen im Jenseits und der Unglücklichen im Irdischen, aller Eltern und Mitleidenden in jedem Orte und dann verleiht auch meiner Witwen und Waisen, die in der Grube baumstamm- u. Eimarbeit besorgungslos nahe auf Weltmacht arbeiten und selber keine Weltmacht haben, wenn wir ihnen nicht dazu verhelfen. (1. Nov. 1893)
 Der Kochenbrenner
 von Steinheid im Spitzingewald.
 Ernst Borendt Junior.